

Bischofskolumne in der Kirchenzeitung

Sonntag, 30. Oktober 2016

Auftakt zum Reformationsjubiläum

„Was heißt es für die Landeskirche das Reformationsjubiläum zu feiern?

Welcher Impuls ist heute besonders wichtig?“

„Was kann ein Trump-Anhänger von Luther lernen?“ wurde ich neulich in einem Interview gefragt. Als erstes würde ich das Achte Gebot nennen: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ Und dann Luthers Auslegung im Kleinen Katechismus hinzufügen: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“ Was für ein Satz! Nicht only bad news is good news, nicht in den Chor einstimmen, wenn über jemanden hergezogen wird, sondern wo möglich widersprechen. In den USA und in Europa verbreiten Populisten ihre eigene, gefühlte Wahrheit. Sie schüren Hass und Angst, ohne sich um Fakten zu kümmern. Oft heißt es deshalb, wir würden in einer „postfaktischen“ Zeit leben. Hass-Mails bekommen auch in Deutschland Politiker, Journalistinnen oder Wort-zum-Sonntag-Sprecherinnen. Und immer öfter werden diese gar nicht mehr von Menschen verfasst, sondern von Computern, mit der Scheinidentität eines Menschen. „Bots“ als Kurzform von Roboter-Generierten-Nachrichten ist dafür das Wort, das uns in den kommenden Monaten auch im deutschen Wahlkampf öfter begegnen wird.

Martin Luther hat 1521 auf dem Reichstag zu Worms vor Kaiser und päpstlichem Vertreter einen Widerruf seiner Thesen abgelehnt. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ wird kolportiert, aber seine wesentlich besser belegte Begründung hieß: Ich widerrufe nicht, "wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde.“ Für mich ist das ein wichtiger Kernsatz geblieben. Aus der Bibel, können wir lernen, wie wir miteinander umgehen wollen, was uns Orientierung und Gottvertrauen gibt: die wunderbaren Psalmen voller Vertrauensbilder „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort dein Hand mich halten...“, die Gleichnisse Jesu wie das vom verlorenen Sohn oder die Hoffnung auf ein Leben ohne Schmerz und Tod, wie in der Offenbarung des Johannes uns beschrieben wird. Luther lehrt uns aber auch, die Vernunft einzubeziehen und so unser Gewissen zu schärfen. Das Reformationsjubiläum zu feiern, heißt für unsere Landeskirche, aus dem Glauben eine „Weltfrömmigkeit“ zu leben, die sich nicht von Stimmungsmache beeindrucken lässt, sondern kritisch nach den Fakten fragt. Vernunft und biblische Orientierung, die beiden Pfeiler, auf die Luther seine Überzeugung gestellt hat, sind bis heute ein gutes Fundament für einen wachen und mutigen Glauben.